



Medieninformation, 28. Januar 2010

Stellungnahme zum heute vorgestellten Positionspapier des bvse und anderer Verbände

Interseroh warnt vor Mehrbelastung der Bürger und Rückschritt beim Recycling

Köln, 28. Januar 2010. Der Vorstand der INTERSEROH SE hat die Forderung der kommunalen Spitzenverbände nach einer grundlegenden Neuregelung der Verpackungsverordnung als „durchsichtiges Manöver“ zurückgewiesen. Roland Stroese, Vorstand für die Segmente Dienstleistung und Rohstoffhandel: „Es ist unverantwortlich, eine grundlegende Novellierung des Systems des haushaltsnahen Verpackungsrecyclings zu verlangen, weil einzelne Marktteilnehmer sich nicht an Recht und Gesetz halten.“ Stroese betonte, dass die kommunalen Spitzenverbände unter dem Deckmantel einer Reform der Verpackungsverordnung erneut versuchen würden, den freien und fairen Wettbewerb in der Recyclingbranche einzuschränken. „Das privatrechtlich organisierte System der Gelben Tonne hat sich bewährt und sollte nicht schlecht geredet, sondern im Sinne des Klima- und Ressourcenschutzes weiterentwickelt werden.“ Mit der Forderung nach einer Ausschreibung der Sammelaufträge allein durch die Kommunen würden diese lediglich versuchen, den freien Marktzugang zu den Wertstoffen zu unterbinden.

„Jeder weiß, dass die teuren Müllverbrennungsanlagen in kommunaler Hand immer weniger ausgelastet sind. Was also wird passieren, wenn die Kommunen wieder Zugriff auf die Materialien in den gelben Tonnen bekommen?“, so Stroese. Ziel der Politik müsse es jedoch sein, die Recycling-Quoten in Deutschland weiter zu verbessern und den Anteil der Müllverbrennung weiter zurückzufahren.

Stroese betonte, dass die Einführung des haushaltsnahen Verpackungsrecyclings zu einer beispiellosen technischen Entwicklung in der Recyclingbranche geführt habe, mit der heute immer mehr Wertstoffe aus dem Abfall als Rohstoff zurück gewonnen werden könnten. Deutschland sei



interseroh

damit führend in der Welt. „Es wäre fatal, wenn sich diese Entwicklung aufgrund von Fehlinvestitionen einzelner Kommunen jetzt wieder umkehren würde“, warnte Stroese.

Diese Einschätzung wird auch vom Bundeswirtschaftsministerium geteilt: Eine im November 2009 veröffentlichte Studie lehnt eine Rekommunalisierung der Recyclingwirtschaft klar ab. Dort steht als eine der Kernfeststellungen zu lesen, dass neben schwerwiegenden Zweifeln an der Effizienz zudem „erhebliche Anpassungskosten“ zu erwarten seien. „Bei kommunaler Eigenorganisation der Sammlung müssen personelle Kapazitäten zur Durchführung von Ausschreibungen oder zur Organisation der Eigendurchführung aufgebaut werden“, so die Studie des Bundeswirtschaftsministeriums wörtlich. Roland Stroese: „Bezahlen müsste das im Endeffekt der Bürger über erhöhte Abfallgebühren.“

Interseroh bildet neben ALBA eine der beiden Säulen der ALBA Group. Die ALBA Group ist mit einem jährlichen Umsatzvolumen von über drei Milliarden Euro und knapp 9.000 Mitarbeitern in 140 Unternehmen an über 200 Standorten in Deutschland und weiteren zehn europäischen Ländern aktiv. Damit ist die ALBA Group einer der führenden europäischen Umweltdienstleister und Rohstoffanbieter. Schwerpunkte der operativen Tätigkeit von Interseroh sind die Organisation der Rücknahme von Verpackungen und Produkten sowie die Vermarktung von Sekundärrohstoffen, insbesondere von Metallschrotten. Schwerpunkte der operativen Tätigkeit von ALBA sind Entsorgungsdienstleistungen im kommunalen und gewerblichen Bereich, Vermarktung von Sekundärrohstoffen, Entwicklung und Betrieb von Recycling- und Produktionsanlagen sowie Konzeption und Durchführung von Facility Services.

Informationen zu Interseroh finden Sie unter www.interseroh.de.

Bitte beachten Sie auch unseren elektronischen Newsletter mit Informationen rund um die Themen Rohstoffe und Recycling www.interseroh-news.de.